

# DIE REVUE DER RELIGIONEN

SEPTEMBER 2016

WWW.REVUE-DER-RELIGIONEN.ORG

BAND 6 - HEFT 1

## Das ISLAMISCHE DILEMMA

*Sollten wir Angst  
vor der Religion des  
Friedens haben?*

12



Islam erlaubte niemals  
den Gebrauch des  
Schwertes...

08

Presseerklärung zum  
Anschlag in Ansbach

11

Berliner  
Moscheebauprojekt  
von 1923

26

Unterziehen religiöse  
Eltern ihre Kinder  
einer Gehirnwäsche

38

# Der Verheißene Messias<sup>as</sup> & IMAM MAHDI



DER GRÜNDER VON  
DIE REVUE DER RELIGIONEN

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani<sup>as</sup>, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam, wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Indien geboren. Schon im frühen Alter entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Neben seiner Liebe zum Studium versuchte Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> möglichst viel Zeit im Gebet und im Gedenken Gottes zu verbringen. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr sind aber erst im Laufe der Zeit sich von ihren ursprünglichen Lehren entfernten. Er setzte sich für die Würde der Religion ein und bewies ihre Relevanz in unserer Zeit.

Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit, die im Kern, in allen Religionen zu finden ist, zu erfrischen und die Lehren des Islam neu zu beleben. So sollte die Menschheit vereint und ein Zustand des Friedens erreicht werden. Am 23. März 1889 gründete er auf göttliche Anweisung die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich auszeichnet als eine Gemeinde, die aktiv die Botschaft des Islam in alle Welt trägt.

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> verfasste über 80 Bücher, führte theologische Diskussionen mit Vertretern

Der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> prophezeite die Ankunft des Verheißenen Messias<sup>as</sup> in der Nähe eines weißen Minarets, östlich von Damaskus. Die Prophezeiung erfüllte sich mit der Ankunft des Verheißenen Messias<sup>as</sup> aus Qadian, Indien, einer Stadt im Osten von Damaskus.



© MARKIZAN-E-TASAWEER

unterschiedlicher Glaubensrichtungen und setzte sich für interreligiösen und gesellschaftlichen Frieden ein. Auch außerhalb der Gemeinde wurde er als großer Gelehrter geachtet und prägte durch seine Werke das muslimische Denken der Neuzeit entscheidend mit. In seinen philosophisch mystischen Werken spielt die lebendige Beziehung zwischen Mensch und Gott eine zentrale Rolle. Die Mensch-Gott-Beziehung ist demnach keine sagenhafte Wundergeschichte alter Propheten, sondern eine Tatsache, die auch heute durch Erklimmen hoher spiritueller Stufen erreicht werden kann.

Um dem englischsprachigen Publikum die Lehren der Ahmadiyyat zugänglich zu machen, gründete er 1902 die Zeitschrift „Review of Religions“, die sich mit Religion, Philosophie und anderen aktuellen Themen befasst. Die „Revue der Religionen“ ist die Schwesterzeitschrift dieser traditionsreichen Zeitschrift.

Seit der Gründung der Gemeinde 1889 bis zum Zeitpunkt des Todes von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> im Jahre 1908 entstand eine neue dynamische Reformgemeinde des Islam. Nach dem Tod von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> wird die Gemeinde von gewählten Kalifen geführt. Zurzeit ist der fünfte Kalif, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, das Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat.

# Demut & Bescheidenheit



Erfolg fürwahr krönt die Gläubigen, die sich demütigen in ihren Gebeten, und die sich fernhalten von allem Eitlen, und die Zakat zahlen, und die ihre Sinnlichkeit im Zaum halten — **ISLAM, DER HEILIGE QURAN, SURE 23, V. 2-6.**



Harithah ibn Wahab al Khuzai berichtet, dass der Gesandte Allahs<sup>saw</sup> sagte: „Soll ich euch nicht von den Bewohnern des Paradieses erzählen?“...(Zu denen gehört) Jeder schwache, bescheidene Mensch, dessen Bitte, wenn er Allah anruft, von Allah erhört wird.“ Dann sagte er: „Soll ich euch nicht von den Bewohnern der Hölle erzählen?“ Sie erwiderten: „Doch!“ Da sagte er: „(Zu denen gehört) Jeder Mensch, der sich grob, anmaßend, und hochmütig benimmt.“ **ISLAM, DER HEILIGE PROPHET MUHAMMAD<sup>saw</sup>, HADITH IN BUKHARI UND MUSLIM.**



Seid freundlich und barmherzig zu Seinen Dienern, zu allen Seinen Geschöpfen: Fügt ihnen kein Leid zu, weder mit eurer Zunge noch mit euren Händen noch in irgendeiner anderen Weise. Wirket allezeit zum Wohle der Menschheit. Überhebt euch selbst niemals ungebührlich und stolz über andere, nicht einmal über jene, die unter euch stehen [...] Seid demütig im Geiste, freundlich und sanft und nachsichtig, mitfühlend mit allen, und ihnen allen Gutes wünschend, auf das ihr angenommen werdet. **ISLAM, DER VERHEISSENE MESSIAS UND MAHDI<sup>as</sup>, UNSERE LEHRE, S. 6-7.**



Sei sehr demütig, denn was der Mensch zu erwarten hat sind Maden. **JUDENTUM, MISCHNA, ABOTH, 4:4.**



Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. **CHRISTENTUM, MATHÄUS, 5:5.**



O Herr, segne mich mit dem Geschenk der Demut. **SIKHISMUS, ADI GRANTH, M. 4**

DIE  
**REVUE**  
DER RELIGIONEN

**8 Islam erlaubte niemals den Gebrauch des Schwertes, um den Glauben zu verbreiten**

Aus den Schriften des Verheißenen Messias<sup>as</sup>

**11 Presseerklärung zum Anschlag in Ansbach**

von Dr. Muhammad Dawood Majoka  
PRESSESPRECHER DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT  
DEUTSCHLAND KDÖR

**12 Das islamische Dilemma – Sollten wir Angst vor der Religion des Friedens haben?**

Ansprache von Seiner Heiligkeit  
Hadhrat Mirza Masroor  
Ahmad<sup>abā</sup> anlässlich der Jalsa  
Salana 2015 in Deutschland

**26 Berliner Moscheebauprojekt von 1923**

von Muhammad Luqman Majoka  
M.A. ISLAMWISSENSCHAFTEN

**38 Unterziehen religiöse Eltern ihre Kinder einer Gehirnwäsche?**

von Umer Nasser  
AUS GROSSBRITANNIEN

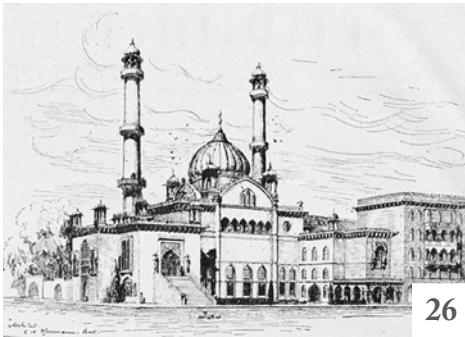
Einige Fotos, die in diesen Artikeln benutzt wurden, wurden hinzugefügt, um das Thema anschaulicher darzustellen. Die Revue der Religionen übernimmt jegliche Verantwortung für etwaige Fehler bei der Darstellung.



11



12



26



38



## Notizen & Kommentare



Die schrecklichen Ereignisse von Nizza, Würzburg, München und Ansbach haben uns wieder einmal hautnah die Bedrohung durch Extremisten und Fanatiker erkennen lassen. Nach solchen Ereignissen müssen sicherlich Diskussionen über Prävention und Sicherheit geführt werden. Es ist die Aufgabe des Staates, die Sicherheit seiner Bürger mit allen rechtsstaatlichen Mitteln zu gewährleisten. Der Terrorismus hat keine Religion. Seine Opfer sind immer unschuldige Menschen, egal ob Christen, Juden, Muslime oder andere Gläubige oder Nichtgläubige. Sie sind in erster Linie Menschen, denen Leid zugefügt wird. Es ist aber genauso wichtig, in solchen Zeiten den Zusammenhalt der Gesellschaft besonders zu stärken. Extremisten versuchen, durch diese Gewaltakte gezielt einen Keil zwischen die Religionen zu treiben. Ihr Kalkül dabei ist, eine ebenso extreme Reaktion bei Extremisten der anderen Seite zu provozieren und die Gesellschaft

so tief und permanent zu spalten. Dadurch erhoffen sie sich mehr Zulauf. Diesen Kreislauf des Hasses gilt es zu vermeiden. Es wäre fatal, wenn wir diese Entwicklung zulassen würden. Dem Hass der Extremisten müssen wir unseren Zusammenhalt, unsere Friedfertigkeit und Toleranz entgegensetzen. Die Ereignisse der letzten Tage dürfen uns nicht dazu verleiten, vermeintliche Fronten zwischen den Religionen entstehen zu lassen. Manch ein selbsternannter Erretter des Abendlandes fühlt sich gerade jetzt dazu berufen, gegen den Islam zu poltern und zu polemisieren. Diese Entwicklung sollte die Mehrheit der Gesellschaft entschieden ablehnen. Spalter jeglicher Couleur dürfen das friedliche Zusammenleben unserer Gesellschaft nicht stören und gefährden. Frieden auf der Welt zu schaffen, ist und bleibt das Ziel der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Das jetzige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Seine Heiligkeit Hadhrat

Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, ist seit Jahren bemüht, die Welt zum Frieden aufzurufen. Er spricht immer wieder von der friedfertigen, toleranten Lehre des Islam und setzt den Fanatikern eine Theologie des Friedens entgegen. Islam, so seine Überzeugung, ist die Religion des Friedens und der Heilige Prophet Muhammad<sup>saw</sup> der Prophet der Barmherzigkeit. Extremisten missbrauchen den Heiligen Namen des Propheten und des Islam für ihre egoistischen Ziele. Der Islam bedarf keines Schwertes, um seine spirituelle Schönheit zu entfalten. Aus diesem Grund sagte der Gründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> schon vor über hundert Jahren:

*„Das Schwert ist weit entfernt davon, die Schönheiten und Vorzüge der Wahrheit zu offenbaren. Es macht sie zweifelhaft und drängt sie in den Hintergrund. Jene, die solche extremistischen Ansichten vertreten, sind keine Freunde des Islam, sondern seine Feinde. Sie besitzen niedere Motive, niedere Naturen, eine arme Gesinnung, beschränkten Geist, tragen Verstand und Kurzsicht.“*

## DIE REDAKTION

---

# DIE REVUE DER RELIGIONEN

---

---

### HERAUSGEBER

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR

---

### MANAGER

Hafiz Fareed Ahmed Khalid

---

### CHEFREDAKTEUR

Mohammad Luqman Majoka,  
M.A. Islamwissenschaften

---

### REDAKTIONSAUSSCHUSS

Naveed Hameed, Übersetzer & Autor  
Jeryullah Khan, Imam & Theologe  
Imtiaz Shaheen, Imam & Theologe  
Ansar Bilal Chatta, Imam & Theologe  
Waseem Ghaffar, Dipl. Informatiker  
Shumaila Nagi

---

### PRINTDESIGN & LAYOUT

Ahsan Khan

---

### ANSCHRIFT

Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR  
Revue der Religionen  
Genfer Straße 11  
60437 Frankfurt am Main

---

### KONTAKT

Telefon: 069 – 50 688 741  
Telefax: 069 – 50 688 743  
E-Mail: [revue@ahmadiyya.de](mailto:revue@ahmadiyya.de)  
Web: [www.revue-der-religionen.org](http://www.revue-der-religionen.org)

ISSN NR. 1869-3768

2016 © Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR

---

# Islam erlaubte niemals den Gebrauch des Schwertes, um den Glauben zu verbreiten

AUS DEN SCHRIFTEN VON  
HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD<sup>AS</sup>,  
DEM VERHEISSENEN MESSIAS UND IMAM MAHDI

---

**E**s ist nicht die geringste Wahrheit in der Aussage, dass es an der Zeit sei, Zuflucht zu Schwert und Gewehr zu nehmen, um die wahre Religion und Rechtschaffenheit zu verbreiten. Das Schwert, weit entfernt davon, die Schönheiten und Vorzüge der Wahrheit zu offenbaren, macht sie zweifelhaft und drängt sie in den Hintergrund. Jene, die solche Ansichten vertreten, sind keine Freunde des Islam, sondern seine Feinde. Sie besitzen niedere Motive, niedere Naturen, eine arme Gesinnung, beschränkten Geist, tragen Verstand und Kurzsicht. Sie sind es, die den Weg für Einwände gegen den Islam öffnen, dessen Richtigkeit nicht bezweifelt werden kann. Sie halten daran fest,

dass der Islam das Schwert für seinen Fortschritt brauche und brandmarken somit seine Reinheit und werfen einen Fleck auf seinen heiligen Namen. Die Religion, die ohne Mühe ihre Wahrheit und Überlegenheit durch vernünftige Argumente, durch himmlische Zeichen oder andere zuverlässige Zeugnisse begründen kann, braucht nicht das Schwert, um den Menschen zu drohen und ein Kennntnis zu ihrer Wahrheit von ihnen zu erzwingen. Religion ist ihren Namen einzig und allein wert, solange sie in Übereinstimmung mit der Vernunft steht. Wenn es ihr misslingt, diesem Erfordernis zu genügen, wenn sie sich wegen ihrer Niederlage ein Argument zurechtbiegen muss durch Handhabung



---

des Schwertes, braucht sie kein weiteres Argument mehr für ihre Verfälschung. Das Schwert, das sie führt, ruiniert sie selbst, bevor es andere erreicht; wenn der Einwand kommt, dass schon im frühen Islam aufs Schwert zurückgegriffen wurde und daher die Gesetzlichkeit von Jihad bestehe, dann sagen wir, der Einwand gründet sich auf Unkenntnis der frühen islamischen Verhältnisse. Islam erlaubte niemals den Gebrauch des Schwertes, um den Glauben zu verbreiten. Außerdem verbietet der Islam strikt den Zwang in Glaubenssachen. Es besteht der klare und ausdrückliche Befehl:

„Es soll kein Zwang sein in der Religion.“  
(2:257)

[...] Die Schuld, eine ganze Welt vom Erkennen islamischer Wahrheiten auszuschließen, geht zu Lasten der Maulvis, die Dogmen lehren, die der Natur des Menschen zuwider sind. Wie könnte jene Religion von Gott sein, deren Lehren das Aufblitzen des Schwertes benötigen, um sich Eingang in die Herzen der Menschen zu verschaffen? Solche Erwägungen wären genug, Leute vom Annehmen der Wahrheit abzuhalten. Die wahre Religion ist jene, welche um ihrer innewohnenden Eigenschaft willen, ihrer Kraft und ihrer überzeugenden

Argumente wegen mehr Stärke hat als das schärfste Schwert; sie braucht keine Existenz aus Stahl.

Solchermaßen sind die Übel, welche nach einem Reformier rufen. Wirft man einen Blick auf den internen Zustand des Islam, so erfährt man eine jämmerliche Enttäuschung. Es ist ein schauderhaftes Bild: Die Sonne hat sich einer Finsternis hingeegeben, ihr größerer Teil ist bereits verdunkelt und wenig nur bleibt sichtbar. Die sozialen Beziehungen unter den Muslimen sind beklagenswert. Überlieferungen sind fabriziert worden, welche wie Gift auf ihre moralischen Verhältnisse wirken und die göttlichen Gesetze brechen. Zum Beispiel hat das Gesetz Gottes für die Menschen drei Arten von Rechten festgelegt. Die heiligsten Ansprüche, die das göttliche Gesetz dem Menschen gegeben hat, sind solche, die sich auf Leben, Wohlergehen und Ehre beziehen. Uns ist geboten, keinen Menschen zu töten, keine Gewalttätigkeiten gegen die Ehre des anderen zu begehen und uns nicht sein Eigentum unehrenhaft anzueignen. Trotzdem haben einige Muslime all diese Gebote übertreten. Sie nehmen einer unschuldigen Person das Leben und schauern niemals ob dieser unmenschlichen Tat. Hohlköpfige

---

Maulvis haben Fatwas mit dem Inhalt in Umlauf gebracht, dass es rechtmäßig sei, die Frauen von Ungläubigen oder Ketzern zu verführen oder sich ihrer zu bemächtigen und ihre Besitztümer zu stehlen oder zu veruntreuen.

Wie gefährlich ist der Zustand einer Religion, die voll von so viel Übel ist, und deren angeblich religiöse Führer, anstatt in Gehorsam den Geboten ihres Gewissens zu folgen, ihren sinnlichen Begierden folgen und Anderen ihre eigenen irrigen Ansichten als heilige, von Gott und Seinen Propheten gelehrt Doktrin andrehen. Sie sind verantwortlich für die Sünden, die die unwissenden Muslime im Namen des Islam begehen. Das sind Wölfe im Schafspelz, welche die Menschen betrügen. Sie handeln wie Gift und behaupten, ein Gegenmittel zu sein. Sie sind Feinde der Schöpfung Gottes und des Islam. Ihre Herzen sind ohne Anstand und Sympathie, aber sie verbergen sich. Sie setzen die Maske des Predigers auf, aber tragen sichtbar die Nachgiebigkeit gegenüber ihren eigenen sinnlichen Begierden. Sie betreten die Moscheen wie Heilige, aber ihre Sinnesart ist schwarz von teuflischer Taten. Diese ehrlosen Gestalten sind nicht begrenzt auf ein einzelnes Land oder eine Stadt oder eine Sekte, sondern

man kann sie in jedem islamischen Land finden. Sie sind angeblich die religiösen Führer der Menschen und Erklärer der Lehren ihrer Religion. Sie nennen sich Maulvis und setzen eine fromme Miene auf, so dass sie als gottesfürchtige Männer gelten. Ihre Taten jedoch enthüllen ihren wahren Charakter. Sie wollen nicht, dass wahre Rechtschaffenheit und echte Sympathie in der Welt verbreitet werden, denn sie sehen dies als einen Verlust für sich selbst an.

Kurzum, der Weg des Islam ist durch zahlreiche Schwierigkeiten blockiert. Die meisten Seelen sind wie tot und nicht empfänglich für den Ruf der Tugend. Der goldene Mittelweg, den der Islam als die führende Regel des Lebens lehrte, wurde aufgegeben, und Muslime übernahmen extreme Verhaltensweisen.

(Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup> in *Befreiung von der Sünde*, Verlag Der Islam, Frankfurt 2012, S. 28–40)

---

# Ahmadi-Muslime erschüttert über neue Dimension hassmotivierter Gewalt in Deutschland

PRESSEERKLÄRUNG ZUM ANSCHLAG IN ANSBACH  
VON DR. MUHAMMAD DAWOOD MAJOKA,  
*Pressesprecher der Ahmadiya Muslim Jamaat Deutschland KdÖR*

---

**D**er hassmotivierte Anschlag in Ansbach mit über 11 Verletzten hat die Ahmadi Muslime in Deutschland zutiefst erschüttert. Möge Gott den Verletzten schnelle und vollständige Genesung schenken. Die Assoziation zwischen „Anschlag“ und „Islam“ ist in den Köpfen trotz medialer Differenzierung derart gegenwärtig, dass die Befürchtung groß ist, friedliche und integrierte Muslime würden für die Untaten von Demagogen und Hassern gebrandmarkt.

Abdullah Uwe Wagishauser, der Vorsitzende der Ahmadiyya Muslime Jamaat Deutschland, hebt hervor: „Das Ziel der Extremisten und geistiger Brandstifter besteht darin durch Angst und Schrecken unter der Bevölkerung Zwist zu säen, um den gesellschaftlichen Frieden zu zerstören. Mehr als je zuvor sind daher Zusammenhalt und Solidarität in der Gesellschaft nötig um die Polarisierung zu stoppen. Wir dürfen unser Land nicht von den Extremisten



vereinnahmen und unsere Gesellschaft von ihnen spalten lassen.“

Ahmadi-Muslime wiederholen daher die Forderung an alle Akteure der Zivilgesellschaft:

Auf allen Ebenen der Gesellschaft und in jeder Form ist es erforderlich, Gewalt- und Bluttaten abzulehnen und zu bekämpfen. Leere Bekundungen, Versprechen und Verurteilungen sowie Schuldzuweisungen werden zu keiner Zeit das kostbare Leben Unschuldiger, noch die Gesellschaft vor einer Polarisierung schützen. Nur Solidarität und gemeinsame Anstrengung können solch niederträchtige Gewalttaten stoppen und ihnen eine lebensbejahende und von Mitgefühl und Barmherzigkeit geprägte Gesellschaft entgegenstellen.

*Das*  
**ISLAMISCHE  
DILEMMA**

*Sollten wir Angst  
vor der Religion des  
Friedens haben?*

---

Ansprache von Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza  
Masroor Ahmad<sup>aba</sup> anlässlich der Jalsa Salana 2015  
in Deutschland

---

A large, stylized word cloud in the shape of a crescent moon, oriented vertically. The words are arranged in a circular pattern, with the largest words being 'Fear?', 'Terror?', 'Islam', 'Harmony', 'Tolerance', and 'PEACE'. The words are repeated in various sizes and orientations, creating a dense, textured effect. The background is a solid light blue color.

A smaller, stylized word cloud in the shape of a crescent moon, oriented vertically. The words are arranged in a circular pattern, with the largest words being 'Fear?', 'Terror?', 'Islam', 'Harmony', 'Tolerance', and 'PEACE'. The words are repeated in various sizes and orientations, creating a dense, textured effect. The background is a solid light blue color.



---

# Das islamische Dilemma

## Sollten wir Angst vor der Religion des Friedens haben?

---

Nach der Rezitation von *Taschahud*, *Ta'awwuz* und *Bismillah* begann Hadhrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias<sup>as</sup>, seine Ansprache mit den folgenden Worten:

Allen Gästen ein *Assalam-o-Alaikum Wa Rahmatullabe Wa Barakatohu* – Friede und Segnungen Allahs seien mit ihnen

allen. Als erstes möchte ich meinen aufrichtigen Dank an unsere Nicht-Ahmadi-Gäste aussprechen, die an der Jalsa Salana teilnehmen, auch wenn sie nicht Mitglieder unserer Gemeinde sind.

In meiner heutigen Ansprache werde ich kurz über den Begründer des Islam, den Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>, und seinen beispiellosen Bemühungen



zur Etablierung des Friedens auf der Welt berichten. Sie werden sicherlich überrascht oder gar verwundert sein, dies in Anbetracht der Tatsache zu hören, dass wir heute viele sogenannte Muslime sehen, die den Frieden auf der Welt stören und die ihre extremistischen Handlungen durch den Heiligen Koran und den Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup> rechtfertigen. Während sie Terror und Gewalt auf eine höchst barbarische Weise verüben, verkünden sie gleichzeitig, dass sie nach den wahren Lehren des Islam handeln.

Sie werden sich noch mehr darüber wundern, wenn Sie hören, dass die von sogenannten Muslimen hervorgerufene Unruhe und der Extremismus auf der Welt in Wirklichkeit ein Mittel zur Stärkung meines islamischen

Glaubens und des Glaubens eines jeden einzelnen Ahmadi-Muslims darstellt. Vielleicht sind Sie irritiert und wundern sich, weshalb angesichts der extremistischen Handlungen bestimmter anderer Muslime der Glaube der Ahmadi-Muslime sogar wächst. Sie mögen vielleicht denken oder Angst haben, dass Ahmadi-Muslime denjenigen Muslimen ähneln, die den Extremismus unterstützen. Das würde jedoch eine gänzlich falsche Annahme und Meinung sein.

Lassen Sie mich zunächst einmal klarstellen, dass die Ahmadi-Muslime sich sehr aufrichtig darum bemühen, Frieden auf der Welt zu verbreiten und stets versuchen, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Wir sind gleich von innen wie von außen und richten unser Leben

*Lassen Sie mich zunächst einmal klarstellen, dass die Ahmadi-Muslime sich sehr aufrichtig darum bemühen, Frieden auf der Welt zu verbreiten und stets versuchen, ihren Worten Taten folgen zu lassen. Wir sind gleich von innen wie von außen und richten unser Leben danach aus, was wir in unserem Herzen als die wahre Lehre des Islam erachten.*

danach aus, was wir in unserem Herzen als die wahre Lehre des Islam erachten. Ich möchte auch klarstellen, dass dann, wenn Ahmadi-Muslime die Lehren des Friedens, der Sicherheit und der Liebe verbreiten, sie nichts Neues präsentieren, sondern lediglich die wahren Lehren des Islam manifestieren. Der Islam ist in jeglicher Hinsicht eine Religion des Friedens, der Harmonie, der Toleranz und der Barmherzigkeit.

Es ist in der Tat nur auf die Lehren des Islam zurückzuführen, dass Ahmadi-Muslime Gefühle der Liebe für



Menschen zeigen, ganz gleich, ob sie Muslime oder Nicht-Muslime sind. Es ist ausschließlich der Islam, dass wir uns wahren Frieden auf der Welt wünschen und jede mögliche Anstrengung unternehmen, um diesen zu etablieren. In Bezug auf meine eingangs gemachte Aussage möchte ich sie nicht unnötig in einem Zustand der Verwirrung oder Neugier über diesen scheinbaren Widerspruch, ja, des Dilemmas lassen, dass Ahmadi-Muslime auf der einen Seite die extremistischen Taten der anderen Muslime verurteilen und auf der





anderen Seite derartige Handlungen ein Mittel zur Stärkung ihres Glaubens an den Islam darstellen.

Um dies zu erläutern, würde ich gerne eine Zeitreise unternehmen und die Uhren um 1.400 Jahre zurückdrehen; in die Zeit des Gründers des Islam, des Heiligen Propheten Muhammad<sup>saw</sup>. Er machte zu jener Zeit eine große Prophezeiung über die Zukunft. Er sagte voraus, dass eine Zeit der spirituellen Dunkelheit über die Muslime hineinbrechen wird und ihr Glaube

gänzlich korrumpiert sein würde. Ihre Taten würden sich zur besagten Zeit völlig gegen die ursprünglichen Lehren des Islam richten. Er warnte, dass die sogenannten muslimischen Geistlichen und Führer die islamischen Lehren auf eine gänzlich falsche Art auslegen und ihre Geisteshaltung nur zur Verbreitung von Ungerechtigkeit und Chaos führen würde. Neben der Warnung, die der Heilige Prophet<sup>saw</sup> über die verzweifelte Lage der Muslime aussprach, überbrachte er ihnen jedoch auch die frohe Botschaft, dass Allah, der Allmächtige, in

*„Es ist ausschließlich der Islam, dass wir uns wahren Frieden auf der Welt wünschen und jede mögliche Anstrengung unternehmen, um diesen zu etablieren.“*

dieser Zeit der Unruhe und Zwietracht eine Person schicken würde, die den Islam wiederbeleben und seine wahren Lehren verbreiten würde. Er würde als der Verheißene Messias und Imam Mahdi (der Rechtgeleitete) entsandt werden und er würde die ursprünglichen, friedfertigen Lehren des Islam auf der Welt etablieren. Er würde die Menschheit mit dem wahren spirituellen Licht des Islam durchdringen.

Dank der Gnade Allahs sehen wir heute, wie beide Teile dieser großartigen Prophezeiung in Erfüllung gehen. Auf der einen Seite sehen wir einen korrumpierten Islam und eine entstellte Lehre und auf der anderen Seite wurde der Verheißene Messias und Imam Mahdi in der Person von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>as</sup>, dem Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat, von Gott gesandt. Während seines gesamten Lebens warf er ein

erhellendes Licht auf den wahren Islam und brachte der Welt die großartigen Lehren des Islam nahe. Er hat bewiesen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> in der Tat der größte Meister und Vorkämpfer des Friedens in der Menschheitsgeschichte war. Die Erfüllung dieser großartigen Prophezeiung ist also der Grund, weshalb der Glaube der Ahmadi-Muslime in Anbetracht der schrecklichen Taten der sogenannten Muslime zunimmt.

Nach dieser Einführung möchte ich Ihnen kurz die wahren Lehren des Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, die seine beispiellosen Bemühungen für einen langanhaltenden Frieden auf der Welt untermauern, aufzeigen. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> lenkte unsere Aufmerksamkeit auf einen sehr grundlegenden und wichtigen Aspekt, nämlich auf die Tatsache, dass die Denkweisen und Prioritäten von Menschen sich von Person zu Person unterscheiden. Obwohl sich die Mehrheit der Menschen ein friedliches Leben wünscht, gibt es auch viele, die ausschließlich ihrem eigenen Frieden und ihrer eigenen Sicherheit den Vorrang geben. Sie nehmen wenig oder keine Rücksicht auf das Wohlergehen anderer. Das Studieren der menschlichen Psyche offenbart, dass zwar jeder und jede auf seinen eigenen Frieden

---

und seine eigene Zufriedenheit bedacht ist, seinen Gegnern oder Feinden aber nicht unbedingt das gleiche glückliche und zufriedene Leben wünscht.

Außerdem gibt es unterschiedliche Vorstellungen von Frieden. Beispielsweise interessieren sich manche Menschen nur um ihren eigenen Seelenfrieden und ihre innere Zufriedenheit. Andere wiederum bevorzugen den familiären Frieden oder erachten etwa den nachbarschaftlichen Frieden als besonders wertvoll. Es gibt Menschen, die den innerstädtischen Frieden bewahren wollen, andere wiederum sorgen sich um den Frieden ihrer ganzen Nation. Aber viele Leute beschränken sich dabei auf ihre persönlichen Interessen und schenken denjenigen, die in fremden Städten oder Ländern leben, wenig Beachtung. Sie verspüren keine Liebe oder echtes Mitgefühl für die Menschen, die in anderen Teilen der Welt Leid und Kummer erfahren.

In früheren Zeiten konnte man diese Gleichgültigkeit und fehlende Empathie damit erklären, dass die verschiedenen Gesellschaften und Nationen noch nicht so zusammengewachsen waren, wie es heute der Fall ist. Die Kommunikationsmöglichkeiten waren



sehr begrenzt und es dauerte eine Ewigkeit, bis man Kunde erhielt über die Lage anderer Länder oder Regionen. Bei der Ankunft einer Nachricht war diese oft bereits nicht mehr aktuell, da sich die Situation in der Zwischenzeit bereits veränderte. Kurzum, es gestaltete sich schwierig, den Schmerz der anderen unmittelbar nachzuempfinden, und die damaligen Möglichkeiten waren sehr begrenzt, um jemanden aus der Ferne zur Hilfe zu eilen. Die heutige Welt ist eine gänzlich andere, sie hat sich in ein globales Dorf gewandelt. Gleichwohl die Welt nun zusammengewachsen ist und ihre Entfernungen und Kommunikationsbarrieren überwunden hat, fehlt weiterhin die Einsicht, dass wir alle miteinander verbunden sind.

Beispielsweise glauben sehr viele Leute, dass die Lage im Mittleren Osten oder in Afrika die Menschen aus Europa oder Nordamerika nicht beeinflusst.

Auf ähnliche Weise sind viele Menschen Australiens oder aus dem Fernen Osten nach wie vor davon überzeugt, dass die Unruhen in überwiegend anderen Teilen der Welt, wie zum Beispiel der Konflikt zwischen der Ukraine und Russland, keinen Einfluss auf ihr eigenes Land oder Leben haben wird. Es herrscht im Allgemeinen der Glaube, dass die wachsenden Konfliktherde und Unruhen der heutigen Zeit nur regional begrenzt sind und die Auswirkungen sich nicht weiterverbreiten werden.

Vor diesem Hintergrund gibt es jedoch ein hochaktuelles Thema, das zu einem Umdenken und einer Änderung der Haltung und des Verständnisses geführt hat. Das Problem, auf welches ich mich beziehe, ist das der Einwanderung und die viel weiterreichende Frage nach der Integration. In vielen Zufluchtsländern können wir eine steigende Frustration und Unruhe unter den jugendlichen Einwanderern beobachten. Mancher Frust ist derart angestiegen, dass sich etwaige junge Immigranten radikalisiert und extremistischen Gruppierungen angeschlossen haben. Dies schürt berechnete Ängste, da viele hochentwickelten Länder realisieren, dass es bei ihren eigenen Jugendlichen welche gibt, die negativ beeinflusst wurden und das Staatswohl in

großer Gefahr sehen, ja, dies eine große Gefahr für den Staat darstellt.

Als Reaktion darauf legen die Regierungen und gesetzgebenden Instanzen der hochentwickelten Länder Beschränkungen für das Leben der asiatisch-stämmigen Einwanderer auf, in dem Glauben, dass dies die Sicherheit und den Schutz der lokalen Bevölkerung sicherstellen kann. Allerdings ist dies der falsche Ansatz und nicht die richtige Antwort auf diese ernstesten Probleme. Was wir benötigen, ist eine echte und umfassende Lösung. An dieser Stelle möchte ich Ihnen sagen, dass der Heilige Prophet<sup>saw</sup> des Islam uns Antworten und Lösungen für diese Probleme gegeben hat.

Durch seine lichterfüllten Lehren hat er uns einen goldenen Schlüssel zur Erlangung des Friedens überreicht. Er legte dar, dass man den Weltfrieden niemals mit ausschließlich weltlichen Mitteln oder alleine im Hinblick auf die materiellen Bedürfnisse erreichen kann. Er lehrte uns, dass es nur ein einziges Mittel gibt, dass alle Menschen, seien es Muslime oder Nicht-Muslime, von der Unruhe befreien und vor dem flammenden Feuer des Hasses und der Verzweiflung schützen kann.

---

Er sagte, dass die Menschheit zur Etablierung eines wahren Friedens ihren Schöpfer erkennen und sich vor Ihm niederwerfen sollte. Der Heilige Prophet<sup>saw</sup> hatte uns davor gewarnt, dass eine Zeit kommen wird, in der Muslime selbst die wahren Lehren ihrer Religion vergessen würden und ihr Glaube nur aus Lippenbekenntnissen bestehen würde, statt dem höchsten Wesen die gebührende Anerkennung zu schenken. In ähnlicher Weise würden es die Menschen anderer Religionen verfehlen, das höchste Wesen zu erkennen, derweil diejenigen, die nicht an eine Religion glauben, die Existenz des höchsten Wesens gänzlich verneinen würden.

Mit dem höchsten Wesen nahm der Heilige Prophet<sup>saw</sup> Bezug auf denjenigen Gott, Der der Schöpfer des gesamten Universums ist. Dieser Gott ist, neben vielen Seiner Attribute, auch „Salaam“, die „Quelle des Friedens“. Im Kapitel 59, Vers 24 des Heiligen Koran unterweist Allah den Heiligen Propheten<sup>saw</sup>, der Menschheit zur Hingabe zu diesem Gott aufzufordern, Der der Herrscher, der Heilige und die Quelle des Friedens darstellt. „Salaam“ steht für denjenigen, Der der Welt Frieden gewährt und für das Licht, aus dem aller Frieden ausstrahlt.

Als die wahre Quelle allen Friedens wünscht sich Gott für die gesamte Menschheit Frieden und Harmonie. So wie es den Eltern missfällt, wenn ihre Kinder sich streiten oder raufen und Unordnung im Haus stiften, auf die gleiche Weise missfällt es Allah, dem Gnädigen, wenn Unruhen und Konflikte in Seiner Schöpfung vorherrschen. Die Eltern lieben stets die gutmutigen und friedlichen Kinder mehr, genauso wie das Landesgesetz alle friedfertigen Bürger bevorzugt.

Entsprechend der islamischen Lehren liebt Allah, der Allmächtige, diejenigen, die ihre Emotionen beherrschen und friedfertig leben. Wenn wir über diesen Punkt nachdenken, wird der Irrweg all derjenigen sogenannten Muslime offensichtlich, die sich den extremistischen Ideologien anhängen und den Dschihad des Schwertes oder des Blutvergießens als Wille Allahs auslegen.

Die Kriege in den Zeiten des Heiligen Propheten<sup>saw</sup> sollte man in den richtigen Kontext einordnen. Zweifelsohne erlebten der Heilige Prophet<sup>saw</sup> und seine Gefolgschaft in den ersten Jahren des Islam eine brutale Verfolgung durch eine erbarmungslose Opposition. Nach Jahren der Zurückhaltung erhielt der Heilige

*Allah erlaubte den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> die Teilnahme an einem Verteidigungskrieg also nur, um die Grausamkeiten und die Ungerechtigkeiten zu beenden. Die Erlaubnis wurde gegeben, um diejenigen aufzuhalten, die die Grundrechte und Freiheiten aller Menschen beschnitten.*

Prophet<sup>saw</sup> nunmehr von Allah, dem Allmächtigen, die Erlaubnis sich gegen die nicht-muslimischen Aggressoren zur Wehr zu setzen. Angesichts dieses aufgezwungenen Krieges wurde den Muslimen in Kapitel 22, Vers 40 des Heiligen Koran die Erlaubnis zur Verteidigung erteilt, da ihnen keine andere Wahl blieb als zu reagieren und sich zu verteidigen. Die Gründe dafür, warum diese Reaktion notwendig war, legt Allah im darauffolgenden Vers 41 nieder. Allah, der Allmächtige, erklärt, dass die Muslime durch die Hände der grausamen Aggressoren aus ihren Häusern vertrieben wurden, und wenn Er es ihnen nicht erlaubt hätte, sie von dieser Verfolgung und der Gewalt abzuhalten, so wäre niemand mehr imstande

gewesen, in Frieden zu leben. Wenn die Muslime sich nicht verteidigt hätten, wäre niemand, weder religiöse Menschen als auch andere, in der Lage gewesen, ihr Leben in Sicherheit weiter zu führen.

Wenn sich die Muslime nicht verteidigt hätten, so erläutert Allah den Muslimen im selben Vers, so wäre keine Kirche, keine Synagoge, kein Tempel und auch keine Moschee mehr sicher gewesen – obgleich sie alle als Stätten der Lobpreisung dienten, in denen sich die Menschen versammelten, um den Namen Gottes zu verherrlichen, Frieden zu verbreiten und ihre Herzen und ihren Verstand von allem Bösen zu befreien. Dies war der Grund, um nämlich den unterdrückerischen Kriegstreibern Einhalt zu gebieten, um die Orte der Gottesdienste und den Frieden auf der Welt insgesamt vor der Zerstörung zu bewahren.

Kurzum, Allah erlaubte den Heiligen Propheten<sup>saw</sup> die Teilnahme an einem Verteidigungskrieg also nur, um die Grausamkeiten und die Ungerechtigkeiten zu beenden. Die Erlaubnis wurde gegeben, um diejenigen aufzuhalten, die die Grundrechte und Freiheiten aller Menschen beschnitten. Erlaubnis wurde erteilt, um jene

---

zu stoppen, die das Grundrecht der Religionsfreiheit zerstören wollten. Die Erlaubnis diene nicht nur der Verteidigung des Islam, sondern der Verteidigung aller Religionen und Glaubenszugehörigkeiten.

Ferner lernen wir aus dem besagten Vers, dass Moscheen und Orte des Gottesdienstes anderer Religionen als Leuchttürme des Friedens erbaut werden, um nämlich Liebe und Barmherzigkeit zu verbreiten, und nicht, um etwa Extremismus und Hass irgendeiner Art zu propagieren. In Kapitel 8, Vers 62 des Heiligen Koran legt Allah, der Allmächtige, Seinem Propheten sogar für Kriegszeiten eine wunderschöne Lehre vor, die den Muslimen erklärt, wie man selbst in kriegerischen und konfliktreichen Verhältnissen Frieden und Sicherheit etablieren kann.

Allah sagt in diesem Vers, dass dann, wenn dein Feind die Hand zum Frieden und zur Versöhnung ausstreckt, du dies ohne Zögern annehmen und dein Vertrauen in Allah setzen solltest. Muslime werden dazu aufgerufen, ihr Vertrauen in Allah zu setzen und dem versöhnungswilligen Feind keine betrügerischen oder halbherzigen Absichten zu unterstellen und nicht anzunehmen,

dass der Feind sie täuschen möchte, oder dass sein Wunsch nach Versöhnung nicht aufrichtig ist. Allah hat den Muslimen gelehrt, stets Brücken zu anderen zu bauen, wo immer dies möglich ist, und den Frieden zu fördern; sogar mit nicht-religiösen Menschen, die nicht an Gott glauben und Feindschaft gegenüber dem Islam im Herzen hegen.

Die Wahrheit ist, dass Allah den Muslimen sehr deutlich angeordnet hat, jede Gelegenheit zur Erhaltung des Friedens und der Harmonie auf der Welt, wo immer sie sich ergibt, mit beiden Händen zu ergreifen. Darüber hinaus legte der Heilige Prophet<sup>saw</sup> das göttliche Gebot aus Kapitel 41, Vers 35 des Heiligen Koran dar, in dem Allah sagt, dass zum Zwecke des Friedens das Böse stets mit dem Guten und der Frömmigkeit beantwortet werden sollte. Die dahinterliegende Weisheit besteht darin, dass dann, wenn man dem Hass mit Liebe begegnet, eine Chance besteht, aus den Tiefen der Feindschaft und der Entfremdung eine echte Freundschaft und Einheit zu entwickeln.

Welch wundervolle Lehre! In der Tat existieren unzählige Beispiele, die belegen, wie der Heilige Prophet<sup>saw</sup> eine Lehre des Friedens, der Versöhnung,

der Sicherheit und der Liebe gebracht hat – obgleich ich nur einige wenige benannt habe. Sie verdeutlichen den Wunsch nach Frieden, Mitgefühl und Liebe, die der Gott des Islam, Allah, der Allmächtige, für Seine Schöpfung hegt.

All diejenigen, die in den Lehren des Islam die Verbreitung von Extremismus und Hass sehen, sollten sich von diesem Irrglauben ein für alle Mal befreien. Der Vorwurf des sinnlosen Blutvergießens und der Gewalt von heute trifft daher nicht den Islam oder seine Lehren – es ist vielmehr das Ergebnis der Taten einiger sogenannter Muslime, die in ihrem Hass und ihrer Selbstsucht die wahre Essenz des Islam verdorben haben und deshalb ihren persönlichen Interessen dienen.

Gemäß den Versprechen des Allmächtigen Gottes ist es alleine die Ahmadiyya Muslim Jamaat, die die Welt mit den wahren Lehren des Islam erleuchtet. Dies ist der Grund, weshalb sich hunderttausende friedliebende Menschen, sowohl Muslime als auch Nicht-Muslime, der Ahmadiyya Muslime Jamaat anschließen. Sie werden Ahmadi-Muslime mit dem alleinigen Wunsch, die Liebe Allahs sowie wahren Frieden und Zufriedenheit zu erlangen. Sie gleichen nicht den frustrierten

Leuten, welche nicht imstande sind, ihre Emotionen und Handlungen zu kontrollieren und sich daraufhin extremistischen Gruppierungen anschließen, die den reinen Namen des Islam ungerechterweise beschmutzen. Obwohl der Islam heutzutage weiterhin falsch dargestellt wird, so verlieren wir Ahmadi-Muslime nicht die Hoffnung und den Mut. Wir glauben fest an unseren Erfolg, dass eines Tages die Wahrheit des Islam über die Welt aufgehen und seine schönen Lehren von den Menschen aller Nationen verstanden werden wird.

Mit diesen Worten möchte ich nun meine Ansprache beenden und Ihnen allen nochmals meinen aufrichtigen Dank entgegenbringen, dafür, dass Sie sich die Zeit nahmen, uns heute zu besuchen und meinen Worten Gehör zu schenken.

Möge Allah Sie alle segnen. Vielen Dank.



# DIE WELTKRISE UND DER WEG ZUM FRIEDEN



MIRZA MASROOR AHMAD

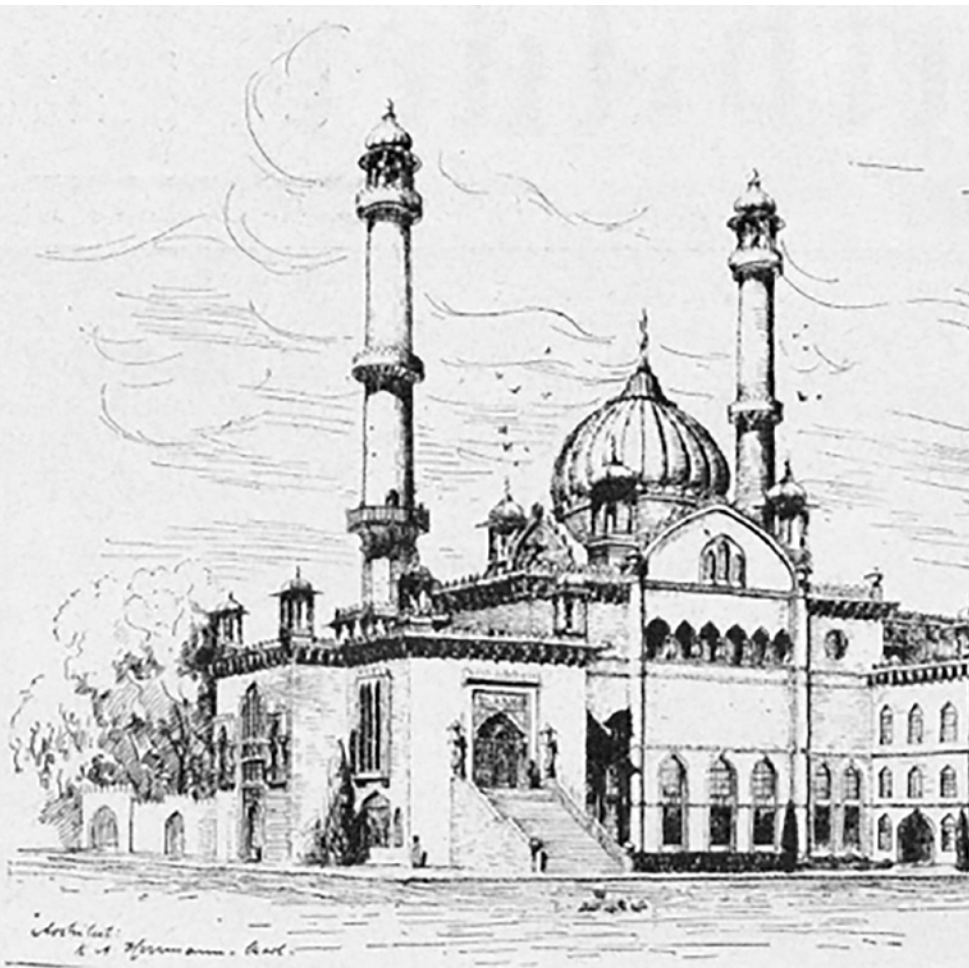
Die Welt durchlebt im Moment sehr turbulente Zeiten. Die Weltwirtschaftskrise fährt darin fort, nahezu jede Woche neue und schwerwiegendere Gefahren zu offenbaren. Die Ähnlichkeiten zu der Zeit kurz vor dem Zweiten Weltkrieg werden immer häufiger angeführt, und es scheint offensichtlich, dass die Ereignisse die Welt mit beispielloser Geschwindigkeit in Richtung eines schrecklichen Dritten Weltkrieges bewegen. In diesem Buch warnt Seine Heiligkeit Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup>, Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Gemeinde, die Welt vor den Gefahren, mit denen wir in Kürze konfrontiert werden, und zeigt auf, auf welche Weise sie verhindert werden können.

Jetzt online bestellen: [www.verlagderislam.de](http://www.verlagderislam.de)  
oder kostenlos lesen: [www.ahmadiyya.de/bibliothek](http://www.ahmadiyya.de/bibliothek)

---

# Das Berliner Moscheebauprojekt von 1923

von Muhammad Luqman Majoka  
M.A. ISLAMWISSENSCHAFTEN



Das Jahr 1923 hat in der Geschichte der Ahmadiyya Muslim Jamaat in vielerlei Hinsicht historische Bedeutung. In diesem Jahr rief Hadhrat Khalifatul-Masih II<sup>ra</sup> die Gemeinde dazu auf, gegen das *Schuddhi* vorzugehen. Als *Schuddhi* bezeichnet man die Versuche der Arya Samaj – einer hinduistischen Organisation –, die Muslime Indiens

(besonders der Malkana-Region) zum Hinduismus zu bekehren. Ahmadi-Muslime sollten in die betroffenen Gebiete reisen und mit Argumenten und Überzeugungsarbeit den Missionierungsversuchen der Arya-Missionare entgegenreten.<sup>1</sup> Gleichzeitig fand auch auf der anderen Seite der Welt ein geschichtsträchtiges Ereignis statt. In Berlin sollte ein – nur durch Spenden der Ahmadi-Frauen finanziertes – Moscheeprojekt realisiert werden. Dieser noch relativ unbekanntes Aspekt der muslimischen Präsenz in Deutschland ist historisch hoch interessant. Im September 1922 war Maulvi Mubarak Ali aus London nach Berlin gekommen, um mit einem Moscheebauprojekt eine permanente islamische Präsenz in Deutschland zu etablieren.<sup>2</sup> Maulvi Mubarak Ali wurde 1881 in Digdair in Bengalen geboren. Nach seinem Abschluss am Presidency College machte er seinen B. A. in „Teaching“ am Teachers Training College in Dhaka. 1905 hatte er zum ersten Mal von Ahmadiyyat durch die Lektüre von *Review of Religions* erfahren. Nach vier Jahren intensiver Recherche besuchte er selbst Qadian und trat dort in die Gemeinde ein. 1911 begann er nach seinem Abschluss, zunächst als Lehrer an verschiedenen Schulen zu arbeiten. Ende 1913 nahm er dann einen einjährigen Urlaub von seiner

„Das neue Gesicht Berlins: Die erste Moschee in Berlin W auf dem Kaiserdamm“. Entwurf von Architekt Hermann.



---

Lehrtätigkeit und verbrachte diese Zeit in Qadian, wo er unter anderem an der englischen Übersetzung des Hl. Quran mitarbeitete. Ende 1919 erhielt er vom zweiten Kalifen<sup>ra</sup> die Anweisung, über London nach Nigeria zu reisen, wo er die Ahmadiyya Mission unterstützen sollte.<sup>3</sup> Aber da die Fahrt nach Nigeria sich erheblich verzögerte, arbeitete er für die nächsten zwei Jahre in London.<sup>4</sup> Als schließlich im Jahr 1922 der Entschluss gefasst wurde, eine Mission in Berlin aufzubauen, erhielt Maulvi Mubarak Ali den Auftrag, nach Deutschland zu reisen. Berlin war damals eine sehr pulsierende, kosmopolitische, internationale Stadt, bei Intellektuellen besonders beliebt. Deutschland litt in dieser Zeit aber noch unter den Folgen des Ersten Weltkriegs, der für Deutschland nicht nur eine Niederlage mit sich gebracht hatte, sondern auch eine politische Wende: Mit der Abschaffung der Monarchie hatte man die Demokratie eingeführt. Diese Epoche ist in der deutschen Geschichte als die Zeit der Weimarer Republik bekannt. Auch außenpolitisch versuchte Deutschland sich wieder in der Weltgemeinschaft zurechtzufinden. Wegen der anhaltenden Rivalität zu Großbritannien lud man gerne Revolutionäre und besonders antibritische Aktivisten aus den Kolonialgebieten,

darunter viele Muslime, nach Berlin ein.<sup>5</sup> So erhoffte man politischen Einfluss auf britische Kolonialgebiete nehmen zu können. In diesen Umbruchzeiten also kam Maulvi Mubarak Ali nach Berlin, um den Grundstein für die Verbreitung des Islam in diesem Teil Europas zu legen. Am besten ließ sich dies durch den Bau einer Moschee bewerkstelligen. Er ließ sich zunächst in Charlottenburg nieder, einem aufstrebenden und internationalen Teil der Stadt. Seine Unterkunft lag in der Dahlmannstraße 9.<sup>6</sup> Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch zwei weitere Ahmadi-Muslime in Berlin, die Brüder Dr. Attaullah Butt und Abdullah Butt<sup>7</sup>, die sich wahrscheinlich zu Studienzwecken in Berlin aufhielten (sie wohnten in der Hannoverischen Str. 1 in der Nähe der Charité). Alle drei Namen finden sich auf der Anwesenheitsliste einer Sitzung der Islamischen Gemeinde zu Berlin e. V.<sup>8</sup> vom 4. November 1922.

Maulvi Mubarak Ali fand schnell ein passendes Grundstück für die Moschee, in Charlottenburg an der Ecke Riehl- und Dresselstraße, neben dem Bahnhof Witzleben. Es war damals als „Ackerland“ ausgewiesen.<sup>9</sup> Er erwarb dieses 3421 m<sup>2</sup> großes Stück Land<sup>10</sup> am 16. Februar 1923 für etwa 200 Pfund.<sup>11</sup> Die Pläne für die Moschee wurden

---

von dem Berliner Architekten A. K. Hermann in relativ kurzer Zeit angefertigt.<sup>12</sup> Nachdem die Genehmigungen eingeholt waren, begannen am 27. Juli, einem Freitag, die ersten Arbeiten auf der Baustelle. Der zweite Kalif<sup>ra</sup> hielt just zu diesem Zeitpunkt die Khutba in Qadian und sagte Folgendes:

*„Wir müssen sehr dankbar dafür sein, dass in dieser kurzen Zeit der schwächere Teil (Anmerk.: gemeint sind die Frauen der Gemeinde) dieser kleinen Gemeinde mehr als die erforderlichen Gelder gesammelt hat, sodass der Bau der Moschee schon begonnen hat. Ich habe dies heute deswegen erwähnt, weil ich darum gebeten hatte, mir ein Telegramm zu schicken, wenn die Fundamente der Moschee gelegt werden, damit die Gemeinde dafür betet. Heute ging das Telegramm ein, dass am heutigen Tag um neun Uhr für die Fundamente gegraben wird. Weil dort die Sonne später als hier aufgeht, bedeutet 9 Uhr, dass die jetzige Zeit des Juma-Gebets dort (in Berlin) 9 Uhr ist. In anderen Worten: Dort wird gerade für die Fundamente gegraben. Da die jetzige Zeit, die Zeit der Akzeptanz von Gebeten ist, bitte ich die Gemeinde zu beten, dass Gott diese Arbeit segnen möge. Und wie einst das Christentum sich in diesen Ländern verbreitete, so soll auch der Islam, jedoch viel stärker, sich dort verbreiten.“<sup>13</sup>*

Betrachtet man die Moscheepläne<sup>14</sup>, so wird deutlich, welches ein großes und ambitioniertes Projekt vom zweiten Kalifen<sup>ra</sup> lanciert worden war. Es wäre vermutlich der größte Moscheebau der Ahmadiyya Muslim Jamaat in der damaligen Zeit gewesen. Die Moschee hatte unglaubliche Ausmaße. Allein die beiden Minarette sollten etwa 60 Meter hoch werden. Neben der Moschee sollte ein vierstöckiges Studentenwohnheim entstehen. Auch im Hauptgebäude sollte es viele Zimmer geben, die wahrscheinlich demselben Zweck zugeordnet waren. Zudem waren im Erdgeschoss des Hauptgebäudes ein Restaurant und verschiedene Läden vorgesehen. Der Gebetsraum selbst hätte im zweiten Geschoss des Hauptgebäudes entstehen sollen, der von einer großen Kuppel mit einem Durchmesser von 13 Metern überragt werden sollte. Der Bau sollte insgesamt etwa 2.500 Pfund kosten.<sup>15</sup> Die Gelder dafür waren in relativ kurzer Zeit von den Frauen der Gemeinde, besonders in Indien, gesammelt worden. Die Ansprachen von Hadhrat Khalifatul-Masih II<sup>ra</sup> aus dieser Zeit zeugen von der unglaublichen Opferbereitschaft der Ahmadi-Frauen. Der zweite Kalif<sup>ra</sup> hatte daher angewiesen, dass auf der Moschee Folgendes geschrieben stehen sollte:

„Diese Moschee wurde von den Ahmadi-Frauen für ihre neumuslimischen Brüder gestiftet.“<sup>16</sup>

Maulvi Mubarak Ali drückte dies in seinen Worten so aus: „*This mosque will be a monument to prove that moslem women have souls and that they not only care for their own souls but for the souls of their brothers and sisters thousands of miles away.*“<sup>17</sup>

Am 6. August um 5 Uhr nachmittags fand die offizielle Zeremonie zur Grundsteinlegung statt,<sup>18</sup> für die Maulvi Mubarak Ali 500 Einladungen verschickt hatte.<sup>19</sup> Gegen den Moscheebau formierte sich jedoch auch Widerstand. Besonders einige muslimische Kreise, unter der Führung der indischen Brüder Abdul Jabbar und Abdus Sattar Kheiri<sup>20</sup> - bestens mit dem Auswärtigen Amt vernetzt und teilweise von diesem bezahlt<sup>21</sup> - sowie der Ägypter Dr. Mansur Rifat von der Ägyptisch-National-Radikale Gruppe - stellten sich gegen den Moscheebau. Ein Grund dieser Ablehnung mag daran gelegen haben, dass die Kheiri Brüder ebenfalls versuchten, eine Moschee in Berlin zu bauen.<sup>22</sup> Angesichts dieser Opposition vermerkte das Auswärtige Amt auf die Einladung von Maulvi Mubarak Ali am 4. August 1923- nur zwei Tage vor der offiziellen

Grundsteinlegung – mit der Überschrift „Eilt sehr“:

„Der indische Staatsangehörige Mubarak Ali hat hier vor einigen Monaten am Kaiserdamm ein Grundstück erworben, um darauf eine Moschee zu errichten. Er scheint über bedeutende Mittel zu verfügen. Der Genannte ist ein Vertreter der Sekte des Ahmad el Kadiani, der Begründer der nach ihm benannten reformatorischen Ahmadiabewegung unter den Mohammedanern Indiens. Seitens der in Deutschland lebenden Moslems besteht gegen Mubarak Ali und seine Freunde eine starke Abneigung, weil er in mohammedanischen Kreisen in dem Verdacht steht, ein Agent der Englischen Regierung zu sein. [...] Wie hier vertraulich bekannt geworden ist, beabsichtigen hiesige Mohammedaner, die am 06. de. Mts. stattfindende feierliche Grundsteinlegung der Moschee zu einer Gegenkundgebung gegen Mubarak Ali zu benutzen. Es ist deshalb entschieden nicht erwünscht, daß Vertreter der Regierung an diesem Feste teilnehmen oder daß dem Mubarak Ali auf seine an das Auswärtige Amt ergangene Einladung geantwortet wird.“<sup>23</sup>

Dennoch fanden sich bei der Grundsteinlegung prominente Personen ein. Fast 400 Menschen waren bei der Zeremonie zugegen, darunter der Staatssekretär des Innenministeriums,

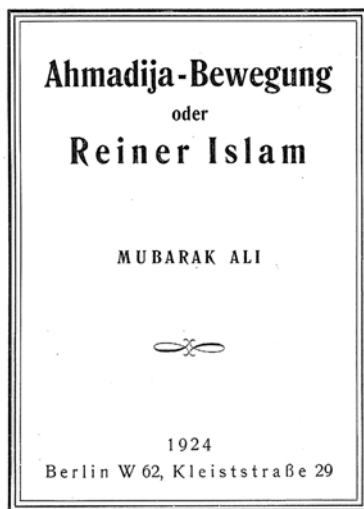
---

Dr. Freund, der Oberpräsident von Brandenburg, Dr. Maier, der afghanische Botschafter Ghulam Siddiq Khan, der Imam der türkischen Botschaft, Hafiz Sükrü Bey, der Imam Idris von Bukhara<sup>24</sup>, der iranische Prof. Mirza Hassan von der Universität Berlin sowie der berühmte Orientalist Georg Kampffmeyer, um nur einige zu nennen.<sup>25</sup> Bei dieser Zeremonie waren außer Maulvi Mubarak Ali noch folgende Ahmadis anwesend: Dr. Attaullah Butt, Abdullah Butt und Muhammad Ishaq Khan, der Sohn des Mistri Qutbuddin, der eigens aus Dresden angereist war.<sup>26</sup> Maulvi Mubarak Ali begann die Zeremonie mit einer Rezitation aus dem Heiligen Quran und hielt danach eine kurze Rede auf Englisch über den Bau der Moschee. Diese Rede wurde dann von Dr. Schoemls von der Deutschen Gesellschaft für Islamkunde übersetzt. Ferner sprachen auch der iranische Professor Mirza Hassan, der „Inspector“ der afghanischen Studenten, Sayed Muhammad Hashim, sowie der afghanische Botschafter. Zuletzt stellte der Architekt der Moschee, K. A. Hermann, die Moschee vor. Dann wurden Mubarak Alis Notizen der Rede sowie einige Tageszeitungen von diesem Tag und deutsche, arabische und englische Münzen in eine eiserne Schatulle

gelegt und von Maulvi Mubarak Ali, Dr. Attaullah Butt, Imam Idris sowie dem afghanischen Botschafter in der Nähe des zukünftigen Mehrabs versenkt. Zum Schluß leitete Maulvi Mubarak Ali ein kurzes stilles Gebet, mit dem diese schlichte Zeremonie dann auch endete.<sup>27</sup> Doch wie im Schreiben des Auswärtigen Amtes befürchtet, gab es während der Zeremonie eine Störung durch den bereits erwähnten Dr. Mansur Rifat. Kaum hatte Maulvi Mubarak Ali seine Rede beendet, durchbrach Mansur Rifat die Reihen und fing an zu schreien: Dies sei keine Moschee, sondern eine englische Kaserne, etc.<sup>28</sup> Die Polizei musste Mansur Rifat abführen, damit die Zeremonie ungestört weitergeführt werden konnte.<sup>29</sup> In den Tagen danach wurde über die Moschee sowie den Zwischenfall in fast allen Berliner Zeitungen ausführlich berichtet. Manche Zeitungen schrieben eher sachlich, während sich besonders die Artikel in linksgerichteten Zeitungen gegen die Ahmadiyya Muslim Jamaat wandten.<sup>30</sup> Ihr größter Vorwurf war, dass die Ahmadis wegen ihrer Loyalität gegenüber Großbritannien Agenten der englischen Regierung seien und somit gegen die Unabhängigkeitsbestrebungen der muslimischen Völker. Die Auseinandersetzung begann nun mehr

und mehr zu einer Propagandaschlacht zu werden. Mansur Rifat brachte mehrere Pamphlete gegen die Jamaat heraus, in denen er seine Vorwürfe wiederholte.<sup>31</sup> Maulvi Mubarak Ali entgegnete diese Propaganda zunächst durch persönliche Gespräche mit Vertretern der Muslime.<sup>32</sup> Am 18. Dezember 1923 war auch Malik Ghulam Farid<sup>ra</sup> mit seiner Frau und seinem kleinen Sohn nach Berlin gekommen, um Mubarak Ali zu unterstützen.<sup>33</sup> Beide brachten dann gemeinsam eine Broschüre mit dem Titel „Zurückweisung der Anschuldigung, die Anhänger der Ahmadiya-Bewegung seien Vorkämpfer des englischen Imperialismus“ heraus.<sup>34</sup> Auch der zweite Kalif<sup>fa</sup> ging in einem seiner Schreiben an Mubarak Ali, das in der Al-Fazal vom 21. September 1923 veröffentlicht wurde, sehr ausführlich auf diese Vorwürfe ein.<sup>35</sup> 1924 veröffentlichte Maulvi Mubarak Ali zudem ein kleines Buch mit dem Titel „Ahmadiya-Bewegung oder Reiner Islam“.<sup>36</sup> Das waren die ersten publizistischen Tätigkeiten der Ahmadiyya-Gemeinde in Deutschland.

Der Moscheebau fiel letztlich der Hyperinflation des Jahres 1923 zum Opfer, nachdem die Arbeiten bereits mehrmals wegen Streiks unterbrochen worden waren.<sup>37</sup> Der Moscheebau



Dieses Buch veröffentlichte Mubarak Ali 1924. Damals lebte er in der Kleiststraße 29.

musste wegen explodierender Kosten und der starken Entwertung der Reichsmark eingestellt werden. Bis dahin hatten die Mauern eine Höhe von 2,5 Metern erreicht.<sup>38</sup> Das Grundstück der Moschee war offiziell noch bis zum 16. Juli 1926 im Besitz von Maulvi Mubarak Ali.<sup>39</sup> Anfang 1925 begannen die Abbrucharbeiten auf dem Baugelände.<sup>40</sup> Offenbar wurde zusammen mit der Hausgemeinschaft Witzleben GmbH begonnen, auf dem Gelände Wohnungen zu bauen.<sup>41</sup> Als der Rohbau fertig war, musste die Hausgemeinschaft Konkurs anmelden, sodass im Juni 1926 das halbfertige



Bauwerk samt dem Grundstück in einer Zwangsversteigerung von der Baugenossenschaft Charlottenburg ersteigert wurde.<sup>42</sup> Heute stehen auf dem damaligen Grundstück der Moschee Wohnungen dieser Baugesellschaft.

Maulvi Mubarak Ali kehrte Ende 1924 oder Anfang 1925 nach Indien zurück. Malik Ghulam Farid hingegen ging Ende 1924 nach London und blieb die nächsten Jahre dort.<sup>43</sup> Beide zählten auch zu den Teilnehmern der berühmten Wembley Conference of Religions vom Jahre 1924, an der der zweite Kalif<sup>fa</sup> mit 12 Gefährten während seiner ersten Europareise teilnahm. Sie sind auf dem bekannten Bild der Delegation der Ahmadiyya Muslim Jamaat zu sehen.

Maulvi Mubarak Ali arbeitete nach seiner Rückkehr sehr erfolgreich wieder als Lehrer. Später wurde er zum Amir der Provinz Bengalen ernannt.<sup>44</sup> In der Schura 1924 entschied man sodenn, die deutsche Mission wegen Geldmangels vorerst einzustellen.<sup>45</sup>

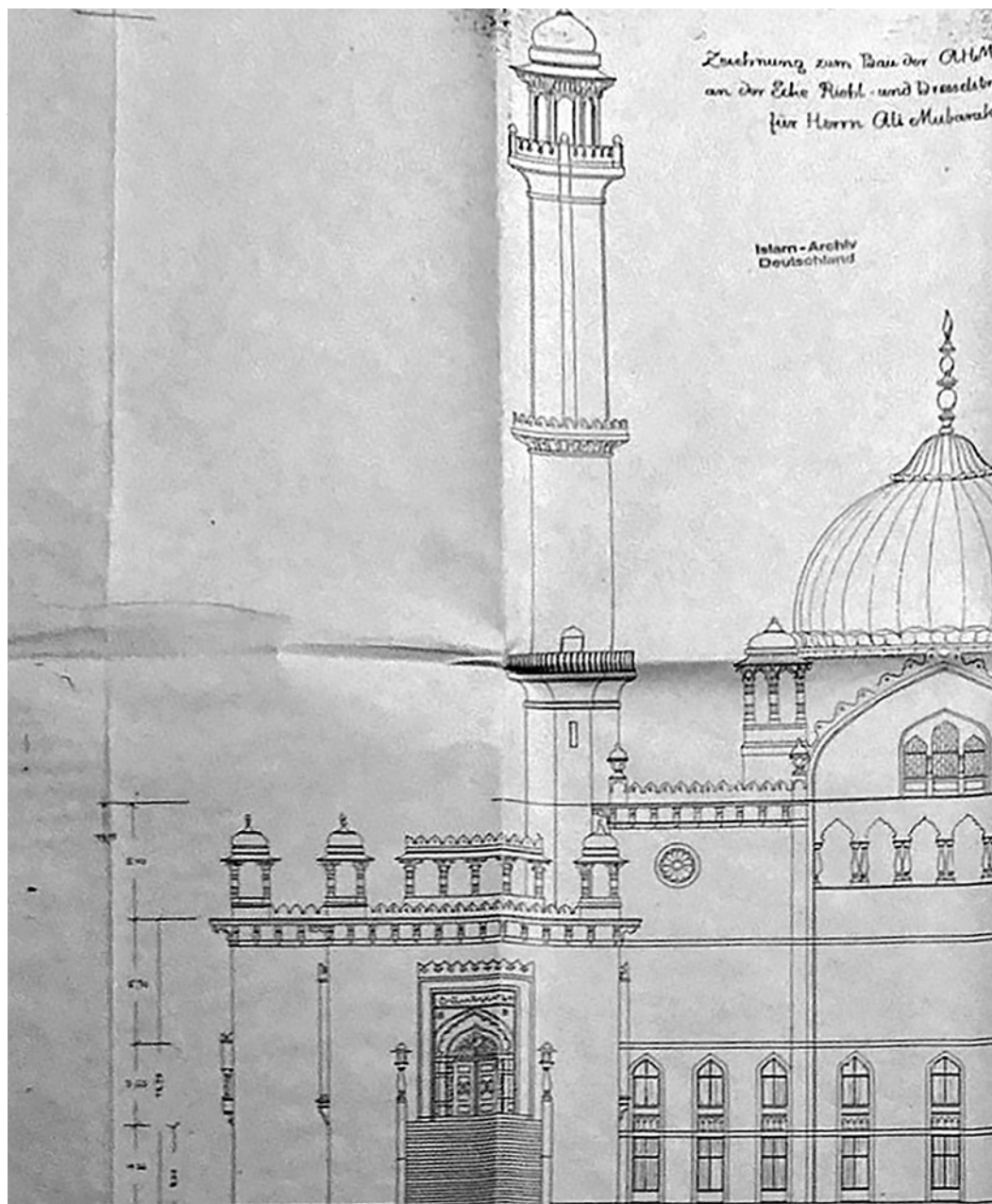
Mit dem Bau der Khadija-Moschee in Berlin wurde letzten Endes das Berliner Moscheeprojekt verwirklicht. Im Oktober 2008 eröffnete seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad<sup>aba</sup> die

Moschee. Die Frauenorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat, „Lajna Imaillah“, finanzierte allein das Bauvorhaben. Auch diesmal blieb der Moscheebau nicht ohne Opposition. Jetzt waren es Rechtsradikale und Islamgegner, die sich gegen den Moscheebau stellten. Der Entwurf der Moschee stammte von einer Ahmadi-Architektin.<sup>46</sup>

*Anmerk. der Redaktion: Das Bauvorhaben der Khadija Moschee wird zu einem späteren Zeitpunkt in einem separaten Artikel behandelt werden.*



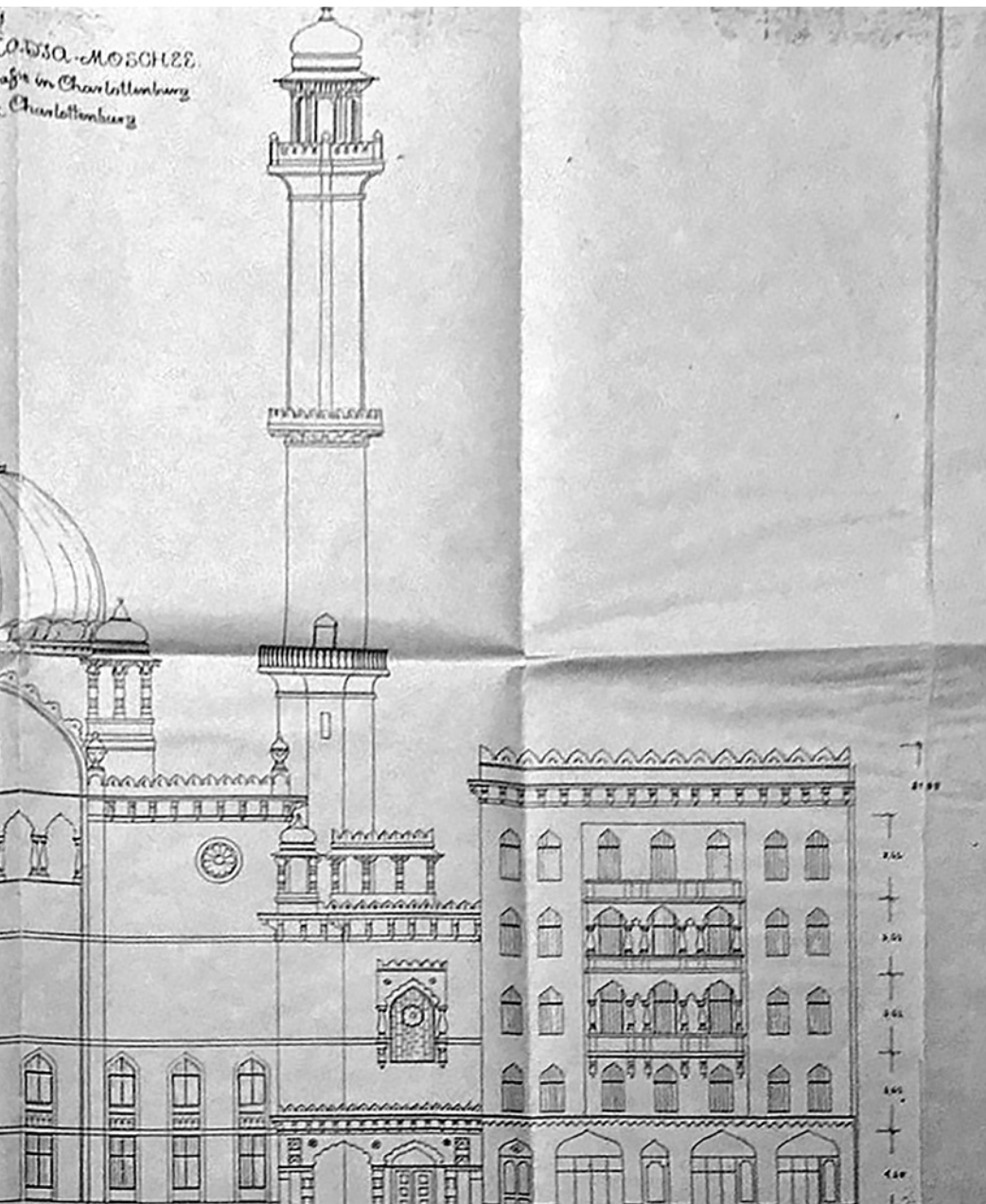
Maulvi Mubarak Ali arbeitete nach seiner Rückkehr sehr erfolgreich wieder als Lehrer. Später wurde er zum Amir der Provinz Bengalen ernannt.



Zeichnung zum Bau der O.M.M.  
an der Ecke Riehl- und Drosselstr.  
für Herrn Ali Mubarak

Islam-Archiv  
Deutschland

Die Vorderansicht der Moschee



# REFERENZEN

1. Vgl. Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmudd Ahmad (ra): Tehrik-e Suddhi in: Anwar ul-Ulum, Band 7, Tilford o. J., S. 167 ff.
2. Al-Fazal Qadian, 20. November 1922, S. 1.
3. Al-Fazal Qadian, 23. August 1922, S. 1.
4. Vgl. Mahmudul Hassan, K. M.: Germanye Prothom Bangali Missionery (First Bangali Missionary In Germany), 1993; Al-Fazal, 25 Nov. 1920, S. 2.
5. Vgl.: Höpp, Gerhard (Hrsg.): Fremde Erfahrungen: Asiaten und Afrikaner in Deutschland, Österreich und in der Schweiz bis 1945 (Studien), o. O., 1996.
6. Mitgliederliste der Islamischen Gemeinde e. V. vom 04. November 1922.
7. Al-Fazal Qadian, 5. Okt. 1923, S. 1.; Mitgliederliste der Islamischen Gemeinde e. V. vom 04. November 1922.
8. Die Islamische Gemeinde e. V. wurde im April 1922 von den Brüdern Abdul Jabbar und Abdus Sattar Kheiri ins Leben gerufen.
9. Auskunft des Landgerichts III in Berlin vom 31.01.1927, 1. XV.15/A.1005.3.
10. Deutsche Allgemeine Zeitung, 07.08.1923; vgl. Lageplan des Vermessungsbüros W. Ludewig, Juli 1923.
11. Ebd.; Tagebuch Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 9; The Muslim Sunrise Vol. III, No. I – January 1924, S. 14.
12. Vgl. Baupläne der Moschee.
13. Khutba Juma, 27. Juli 1923, in: Khutubat-e Mahmud, Bd. 8, Qadian, S. 146–147.
14. Die Baupläne sowie die Bauakte der Moschee wurden in Kopie im Islamarchiv Soest gefunden. Dafür fuhr der Autor dieses Artikels zusammen mit Ml. Ashraf Zia, Hafiz Fareed Khalid, Dr. Dawood Majoka und Ilyas Majoka im Dezember 2015 zum Islamarchiv in Soest. Der Leiter des Archivs, S. Abdullah, war uns bei der Durchsicht sehr behilflich.
15. Tagebuch Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 9.
16. Khutubat-e Mahmud, Bd. 8, Qadian o. J., S. 21.
17. Die Rede von Maulvi Mubarak Ali ist in The Moslem Sunrise enthalten, vgl.: The Moslem Sunrise, Vol. III, No. I – January 1924, S. 13. *“Diese Moschee wird ein Denkmal dafür sein, dass die muslimischen Frauen nicht nur Seelen besitzen und sich um ihr Seelenheil kümmern, sondern auch um das ihrer tausende Meilen entfernt lebenden Brüder und Schwestern.”*
18. Tagebuch Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 11 ff.; Berliner Lokalanzeiger, 07.08.1926; Berliner Tageblatt, 07.08.1923; Deutsche Allgemeine Zeitung, 07.08.1923; Vossische Zeitung, 07.08.1923.
19. Tagebuch Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 11 ff.
20. Zu den Kheiri-Brüdern und ihrem politischen Wirken erschien 1987 ein interessanter Aufsatz von Siddiqi in The Indian Economic and Social History Review. Vgl.: Siddiqi, Majid Hayat: Bluff, doubt and fear: The Kheiri brothers and the colonial state, 1904–45, in The Indian Economic and Social History. Review, September 1987, S. 233–263.
21. Vgl.: Manjapra, Kris: Age of Entanglement, German and Indian Intellectuals across Empire, London 2014.
22. Ebd.;
23. Brief des Auswärtigen Amtes vom 4. August 1923, III E226 5/29.
24. Maulvi Mubarak Ali bezeichnete ihn als Imam von Bukhara. In der Moslemischen Revue vom Oktober 1934 wird er als Imam Idris aus Turkestan beschrieben, der das sogenannte Tatarenlager (ehemals Halbmondlager) leitete.
25. Deutsche Allgemeine Zeitung, 08.08.1923; Tagebuch von Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 15; Manur Rifat: Die Ahmadiya-Sekte, Berlin 1923, S. 14.
26. Al-Fazal Qadian 5. Okt. 1923, S. 1; Tagebuch von Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 11 ff.

27. Deutsche Allgemeine Zeitung, Berliner Tageblatt, Berliner Lokalanzeiger, Vossische Zeitung vom 07.08.1923; Tagebuch von Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 11 ff.

28. Deutsche Allgemeine Zeitung, Morgenausgabe vom 07.08.1923; Tagebuch von Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 11 ff.

29. Ebd.

30. z. B. die Rote Fahne.

31. Vgl.: Rifat, Mansur: Die Ahmadiya Sekte, Berlin 1923; Rifat, Mansur: Der Verrat der Ahmadias an Heimat und Religion, Berlin, September 1923; Rifat, Mansur: Die Ahmadiya Agenten, Berlin November 1924; Rifat, Mansur: Vollständiger Zusammenbruch der Ahmadiya-Sekte, Berlin 1924.

32. Vgl. Tagebuch Maulvi Mubarak Ali 1923.

33. Alfazal Qadian, 28 March 1924, S.14.

34. Rifat, Mansur: Vollständiger Zusammenbruch der Ahmadiya-Sekte Berlin 1924. Das Original dieses Pamphlets konnte nicht gefunden werden.

35. Für Details siehe Al-Fazal Qadian, 21. Sept. 1923.

36. Vgl.: Ali, Mubarak: Ahmadiya-Bewegung oder Reiner Islam, Berlin 1924.

37. Tagebuch Maulvi Mubarak Ali, 1923, S. 22 ff.

38. Ebd., S. 26.

39. Auskunft des Landgerichts III in Berlin vom 31. 01. 1927, 1. XV.15/A.1005.3.

40. Vgl.: Brief von A. Mikowiak Baugeschäft Spandau vom 26.02.1925 an das Bezirksamt Charlottenburg.

41. Vgl. Brief von der Hausgemeinschaft Witzleben an das Bezirksamt Charlottenburg vom 15. Januar 1925; Vgl.: Geschäftsbericht der Charlottenburger Baugesellschaft für das Jahr 1926; Auch in der Schura von 1924 wurde diese Möglichkeit diskutiert Vgl.:

Report Mušawart 1924, S. 46 – 47.

42. Vgl.: Geschäftsbericht der Charlottenburger Baugesellschaft für das Jahr 1926.

43. Vgl. Munir, Ilyas: Germany me Jamaat-Ahmadiyya ka Aghaz in: Akhbar-e Ahmadiyya Germany September 2015, S. 3 – 4.

44. Vgl. Hassan, K. M.: Germanye Prothom Bangali Missionery (First Bangali Missionery In Germany), 1993. Maulvi Mubarak Ali starb 1969 in Bogra, wo er begraben ist.

45. Report Mušawarat, 1924, S. 46–47. Der Autor dieses Artikels konnte zudem selbst im “Bauarchiv Charlottenburg” die Original-Bauakten und -Baupläne begutachten.

46. Der Entwurf stammte von Frau Mubashra Ilyas.

*Besonderer Dank gilt dem Islamarchiv Soest, dessen Leiter S. Abdullah uns die Pläne und die Kopie der Bauakte zur Verfügung stellte.*



*Unterziehen*  
**RELIGIÖSE ELTERN**  
*ihre KINDER einer*  
**GEHIRNWÄSCHE?**

Es ist eine Frage, welche in den letzten Jahren zu oft angesprochen wurde, als dass man sie komplett außer Acht lassen kann: Ist das Aufziehen von Kindern mit religiösen Weltanschauungen eine versteckte Form von ideologischer Indoktrination? Viele lautstarke Atheisten argumentieren auf eben diese Weise, wobei der Zoologe Richard Dawkins die führende Rolle einnimmt...



---

# Unterziehen religiöse Eltern ihre Kinder einer Gehirnwäsche?

Von Umar Nasser, London, Großbritannien

*Dieser Artikel erschien das erste Mal in der Februar-Ausgabe 2016 der Review of Religions. Die deutsche Übersetzung stammt von Rastagar Munir.*

---





---

Es ist eine Frage, die in den letzten Jahren zu oft angesprochen wurde, als dass man sie einfach außer Acht lassen könnte: Ist eine von religiösen Weltanschauungen geprägte Kindererziehung eine versteckte Form ideologischer Indoktrination? Viele lautstarke Atheisten argumentieren auf ebendiese Weise, wobei der Zoologe Richard Dawkins die führende Rolle einnimmt. Im vergangenen Jahr schrieb er in einem Artikel:

*„Es ist ein enormer Unterschied, ob man Kinder an harmlosen Traditionen teilnehmen lässt oder ihnen unbewiesene Sichtweisen auf das Leben oder den Kosmos aufzwingt.“<sup>1</sup>*

In einem Interview fügte er hinzu:

*„Kinder müssen stark geschützt werden, damit sie eine bodenständige Bildung erhalten und nicht in eine Religion, der ihre Eltern angehören, hineinindoktriniert werden.“<sup>2</sup>*

Der Diskurs, der von einigen Atheisten geführt wird, beteuert, dass das Großziehen von Kindern mit religiösen Werten eine Form der Gehirnwäsche sei, die einen unzumutbaren Einfluss auf deren Zukunft ausübe. Ein fairer Ansatz sei, so wird behauptet, Kinder

---

*Der Diskurs, der von einigen Atheisten geführt wird, beteuert, dass das Großziehen von Kindern mit religiösen Werten eine Form der Gehirnwäsche sei, die einen unzumutbaren Einfluss auf deren Zukunft ausübe.*

---

ohne irgendwelche religiösen Ansichten zu erziehen, was ihnen das Erreichen intellektueller Reife ermögliche. So könnten sie sich später selbstständig ihre Weltanschauung aussuchen.

Auf den ersten Blick scheint diese Position rational zu sein; doch die Stringenz dieser Argumentation ist fehlerhaft. Im Folgenden werden fünf Gründe dafür angeführt, warum Eltern das Recht haben, ihre Kinder religiös zu erziehen:

### **1. Wir alle erziehen unsere Kinder gemäß unseren jeweiligen Weltanschauungen – so auch Atheisten.**

Wenn wir die erwähnten Thesen Dawkins‘ untersuchen, so fällt die Scheinheiligkeit der Position auf. Sie



Die logische Schlussfolgerung daraus wäre, dass es Eltern überhaupt verboten werden sollte, ihre politischen, ökonomischen oder sozialen Werte ihren Kindern mitzuteilen, aus der Angst heraus, Kinder würden die politischen Einstellungen ihrer Eltern nachahmen.

© India Picture | Shutterstock.com

*Wir können nicht alle richtig liegen, aber wir nehmen uns das Recht, davon auszugehen, dass unsere Meinung die richtige sei. Mit demselben Recht kann man also sagen, Atheismus sei eine unbewiesene Position, die dem spirituellen und moralischen Wohlbefinden der Kinder schade.*

beruht auf der Annahme, dass religiöse Menschen „unbewiesene Sichtweisen auf das Leben oder den Kosmos“ haben. Hört sich dies nicht selbst wie eine Meinung an? Ich glaube nicht, dass meine Vorstellungen unbewiesen sind. Doch niemand denkt, dass seine Ansichten unbewiesen wären. Wir können nicht alle richtig liegen, aber wir nehmen uns das Recht, davon auszugehen, dass unsere Meinung die richtige sei. Mit demselben Recht kann man also sagen, Atheismus sei eine unbewiesene Position, die dem spirituellen und moralischen Wohlbefinden der Kinder schade.

Wenn dem so ist, wie könnte ich bewusst meinen Liebsten und Nächsten die Möglichkeit verwehren, sich in ihrer Jugend spirituell zu entwickeln? Dieses Argument ruft meist eine sehr gereizte antireligiöse Antwort hervor:

*„Dein Glaube ist anders als meiner, und ich habe offensichtlich recht. Wie kannst du es dann wagen, deinen unverständigen Glauben deinen Kindern beizubringen?“*

Doch wenn Dawkins seine Kinder in dem Glauben großzieht, dass nur natürliche Prozesse alle Phänomene erklären können, so habe ich dementsprechend auch das Recht, meine Kinder in dem Glauben

zu erziehen, dass diese Erklärungen allein nicht ausreichen.

Als letztes Argument spricht Dawkins in seinen Schriften wiederholt von der Absurdität und Lächerlichkeit, die darin liege, Kinder etwa gemäß der politischen Tendenz ihrer Eltern als „Konservative“ oder „Sozialisten“ zu bezeichnen.

Doch bedauerlicherweise hält auch dieses Argument nicht stand. Die logische Schlussfolgerung daraus wäre, dass es Eltern überhaupt verboten werden sollte, ihre politischen, ökonomischen oder sozialen Werte ihren Kindern mitzuteilen, aus der Angst heraus, Kinder würden die politischen Einstellungen ihrer Eltern nachahmen. Womöglich wäre Dawkins auch für eine massenhafte genetische Rekombination. Er möchte ja offenbar vermeiden, dass Eigenschaften der Eltern wahllos an die Nachkommen vererbt werden.

## 2. Eltern wünschen nur das Beste für ihre Kinder

Alle Eltern, ob sie nun religiös sein mögen oder nicht, treffen abertausende Entscheidungen für ihre Kinder, die auf dem beruhen, was sie als das Beste für die Zukunft ihrer Nachkommen



Alle Eltern, ob sie nun religiös sein mögen oder nicht, treffen abertausende Entscheidungen für ihre Kinder, die auf dem beruhen, was sie als das Beste für die Zukunft ihrer Nachkommen erachten.

© mnoa357 | Shutterstock.com

erachten. Wie viele Kinder jammern und weinen, wenn ihre Eltern sie in die Schule schicken, oder denken, das Wegziehen von ihren Freunden sei „das Schlimmste überhaupt“? Aber kann sich irgendjemand deshalb vorstellen, im Namen der Entscheidungsfreiheit allen Kindern derartige Entscheidungen selbst treffen zu lassen? Natürlich nicht, denn wir alle sehen ein, dass die



Die tiefgründige Bedeutung dieses Verses bedenkend, habe ich vor, meine Kinder mit jenen religiösen Vorstellungen zu erziehen, die ich für richtig erachte; sodass sie die spirituellen Vorteile kosten können, die ich erleben durfte und die zu entbehren ich mir nicht vorstellen kann.

© Samet Guler | Shutterstock.com

*Wenn sie jedoch die nötige intellektuelle Reife erreicht haben und mit diesen religiösen Vorstellungen nicht zufrieden sind, dann möge es so sein. Ich habe kein Recht, ihnen dann einen Glauben aufzuzwingen, weil ein aufgezwungener Glaube bedeutungslos ist.*

elterliche Entscheidung im Hinblick auf die Zukunft der Kinder respektiert werden muss. Es gibt daher keinen Grund, weshalb das Recht, das auf die soziale und akademische Zukunft der Nachkommen angewandt wird, nicht auch auf die spirituelle Zukunft des Kindes ausgeweitet werden soll.

### 3. Der Islam hält die Glaubensfreiheit aufrecht

Selbstverständlich gibt es auch eine Grenze des Rechts der Eltern, über die Zukunft des Kindes zu bestimmen:

*“Es gibt keinen Zwang im Glauben...”<sup>3</sup>*

Die tiefgründige Bedeutung dieses Verses bedenkend, habe ich vor, meine Kinder mit jenen religiösen Vorstellungen zu erziehen, die ich für richtig erachte; sodass sie die spirituellen Vorteile kosten können, die ich erleben durfte und die zu entbehren ich mir nicht vorstellen kann.

Wenn sie jedoch die nötige intellektuelle Reife erreicht haben und mit diesen religiösen Vorstellungen nicht zufrieden sind, dann möge es so sein. Ich habe kein Recht, ihnen dann einen Glauben aufzuzwingen, weil ein aufgezwungener Glaube bedeutungslos ist.

---

Meine Verpflichtung, ihnen in der Jugend das beizubringen, was ich als das Beste erachte, bedeutet nicht, sie im Laufe ihres Heranwachsens ihrer Selbstständigkeit zu entziehen. So forderte der Prophet Noah<sup>as</sup> seinen ungläubigen Sohn mit großem Kummer auf, in die Arche einzusteigen, aber er zwang ihn nicht dazu.

#### **4. Jenseits der Religion aufzuwachsen bedeutet, dass man keine sachkundige Entscheidungsfreiheit hat**

Die Prämisse, auf der der der Gedanke einer religionsfreien Erziehung aufbaut, ist, dass es für das Kind fairer sei, ohne Glauben aufzuwachsen, da ihm dies die Möglichkeit eröffne, sich im Erwachsenenalter eine Religion auszusuchen. Dies bedeutet jedoch, dass die meisten Menschen zu Atheisten werden, und das aus den „falschen“ Gründen. Religion mag eine sehr rationale Basis haben, viele ihrer Früchte hingegen sind nicht nur rein intellektuell, sondern auch erlebbar. Wenn man ohne das Erfahren spiritueller Zufriedenheit, der Erfüllung von Gebeten und einer Beziehung zu Gott aufwächst, wie kann man dann eine sachkundige Entscheidung über die Wahrheit einer Religion treffen? Eine wahrhaft sachkundige Entscheidung entspringt der Erfahrung. Wenn jemand sich

um solche Erfahrungen bemüht hat und feststellt, dass die von der Spiritualität versprochenen Früchte nicht existieren, so ist er frei, den Glauben zu verlassen. Eine Ablehnung der Religion jedoch, ohne sich jemals wahrhaft bemüht zu haben, den Glauben zu kosten, ist absurd.

#### **5. Wenn eine religiös geprägte Erziehung dauerhafte Indoktrination bedeuten würde, gäbe es keine Atheisten**

Der wohl größte Beweis dafür, dass der gesamte Gedanke fehlerhaft ist, liegt in der Tatsache, dass die meisten führenden Befürworter des neuen Atheismus selbst in religiös geprägten Umgebungen geboren und aufgewachsen sind, bevor sie sich dazu entschlossen, die Religion aufzugeben. Letztendlich wissen wir, dass Religiosität im Westen abnimmt und der Atheismus zunimmt. Das wäre nicht möglich, wenn das Erziehen eines Kindes in religiösem Umfeld zwangsläufig einen unauslöschlichen religiösen Wesenszug in ihm festsetzen würde.

Wir sehen, dass diese Forderung kein legitimes Fundament hat. Gleichwohl ist es natürlich wahr, dass eine Minderheit von Eltern versucht, das kritische Denken in ihren Kindern zu unterdrücken, um so

religiösen Ansätzen Platz zu geben. Ein solches Aufzwingen widerspricht jedoch den wahren Lehren der Propheten – die jedes Zeichen ihrer Wahrheit zeigten, aber dennoch die Freiheit des Gewissens viel höher bewerteten als alle anderen Freiheiten.

*“Und sprich, es ist die Wahrheit von deinem Herren, worauf lasse den, der glauben will, glauben, und lasse den, der will, nicht glauben.”<sup>5</sup>*

**Über den Autor:** *Umar Nasser befindet sich im letzten Jahr seines Medizinstudiums am Imperial College London. Er ist zurzeit Vorsitzender der Ahmadiyya-Muslim-Studentenorganisation in Großbritannien. Außerdem ist er Redakteur der Student Review, eines neuen Blogs, der gemeinsam von der Majlis Khuddamul Ahmadiyya und The Review of Religions herausgebracht wird.*

## REFERENZEN

1. Richard Dawkins: „Don't Force Your Religious Opinions On Your Children“, Foundation for Reason and Science, 19. Feb. 2015, <http://richarddawkins.net/2015/02/dont-force-your-religious-opinions-on-your-children/>.
2. Joe Humphreys, “Richard Dawkins: Children Need to be ‘Protected’ From Religion,” *The Irish Times*, 24 February 2015, <http://www.irishtimes.com/news/education/richard-dawkins-children-need-to-be-protected-from-religion-1.2116281>.
3. Der Heilige Quran, Surah Al-Baqarah, V. 257.
4. Der Heilige Quran, Surah Al-Hud, V. 43.
5. Der Heilige Quran, Surah Al-Kahf, V. 30.

# Die Philosophie der Lehren des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad<sup>ra</sup>



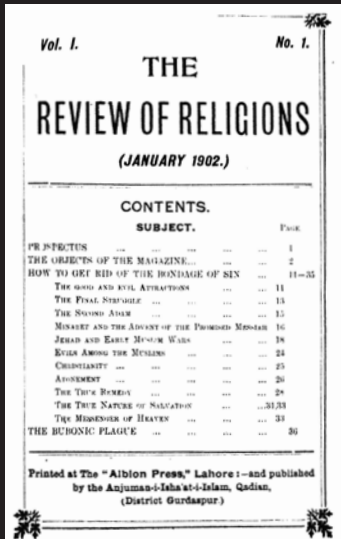
---

VERLAG DER ISLAM

Dieses Buch offenbart das Zentrum der islamischen Lehre. Fernab von dogmatischer Belehrung eröffnet dieses Meisterwerk neue Perspektiven und legt das Menschenbild im Islam dar: Die Philosophie des Islam liegt darin, sich von der triebgebundenen Seele, die in Materialismus und Leidenschaften gefangen ist, zu emanzipieren, um spirituelle Höhen zu erklimmen, in denen Gott sich dem Menschen offenbart. Der Sinn des Lebens liegt in der tatsächlich erfahrbaren Vereinigung von Mensch und Gott.

Jetzt online bestellen: [www.verlagderislam.de](http://www.verlagderislam.de)

oder kostenlos lesen: [www.ahmadiyya.de/bibliothek](http://www.ahmadiyya.de/bibliothek)



The Review of Religions, seit 1902 im Druck, ist eines der am längsten erscheinenden Magazine über Religionen.

Revue der Religionen ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsträchtigen Magazins. Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, die Lehren des Islam zu präsentieren und über seine rationale, harmonische und inspirierende Natur Denkanstöße zu geben. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und Standpunkte zu verschiedenen Religionen und versucht so einem breiten Publikum den Diskurs über Religion und Religionsphilosophie zugänglich zu machen. Der Islam betont wiederholt die Wichtigkeit Wissen zu erwerben. Die Revue der Religionen bietet hierfür dem Leser eine einzigartige Plattform.

Erfahren Sie mehr online unter:  
[www.revue-der-religionen.org](http://www.revue-der-religionen.org)

2016 © EINE PUBLIKATION DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND KDÖR  
 ISSN NR. 1869-3768



Bei Fragen zu Islam Ahmadiyya rufen Sie uns bitte unter folgender kostenlosen 24/7 Telefon-Hotline an:

**0800 210 77 58**

Für unsere türkischen Mitbürger unter 0800 000 13 25



SEPTEMBER 2016

DAS ISLAMISCHE DILEMMA

[WWW.REVUE-DEP-RELIGIENEN.ORG](http://WWW.REVUE-DEP-RELIGIENEN.ORG)

BAND 6 - HEFT 1